



Newsletter 12/2016

Liebe Freunde und Förderer des SOUL OF AFRICA Museums,

wir freuen uns darüber, wieder einen Newsletter zu verschicken und damit pünktlich zu Weihnachten einen Bericht über die diversen Aktivitäten rund um das SOUL OF AFRICA Museum geben zu können. Es gibt einige spannende News und Neuigkeiten, weshalb sich die Redaktion für dieses Mailing auch etwas nach hinten verschoben hat. Umso mehr freuen wir uns, Ihnen zum Jahresende einen Abriss unserer diversen aktuellen Projekte geben zu dürfen. Als Highlight sind hier natürlich die Pläne um das neue Museum zu nennen. Ein bekanntes Sprichwort aus Kamerun besagt: „Nur der Geduldige wird Sieger“ und so können wir in diesem Sinne an dieser Stelle bereits von großen Fortschritten berichten, über die wir im nächsten Newsletter wieder mehr erzählen werden.

Wenn Sie noch auf der Suche nach einem individuellen Weihnachtsgeschenk sind, schauen Sie doch auch einmal im SOA-Online-Shop vorbei: www.soul-of-africa.com/de/shop.html oder melden Sie sich bei uns – wir beraten Sie gerne. Bestellungen bis zum 22.12. können noch bearbeitet werden, um innerhalb von Deutschland den pünktlichen Versand zum Fest zu gewährleisten.

Viel Spaß beim Lesen und besinnliche Feiertage, Ihr



Henning Christoph

Internationales

Der Führer der Tugend-Brigade gesteht Zerstörung von Weltkulturerbestätten in Mali

Zum ersten Mal seit Bestehen des Internationalen Gerichtshof ICC in Den Haag, hat das Gericht das bisher hauptsächlich über Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Völkermord gerichtet hat, ein Urteil wegen Zerstörung von Kulturgüterstätten gesprochen. Ahmed Al Faqi Al Mahdi, bzw. Abu Turab, der Führer der gefürchteten „Tugend Brigaden“ (Hisbah) bekannte sich selber für schuldig, im Sommer 2012 in Timbuktu mittelalterliche Mausoleen und Bauwerke die auf der Unesco-Weltkulturerbe-Liste stehen, mit anderen Islamisten zerstört zu haben. Mit den Worten: "Ich bitte um ihre Vergebung und bitte sie, mich als Sohn zu sehen, der vom rechten Weg abgekommen ist", bat er das malische Volk um Entschuldigung für seine Taten.

Al Mahdi wurde im September zu neun Jahren Gefängnis verurteilt (Siehe auch: [ICC Den Haag](#))



Aktuelles



Als aufmerksamem Leser unserer Newsletter ist Ihnen wahrscheinlich das neue Design unserer aktuellen Ausgabe aufgefallen. Dies hängt damit zusammen, dass wir mit einer finanziellen Unterstützung der Stiftung Umwelt und Entwicklung unsere Homepage neu aufsetzen konnten. Diese neue Webseite hat bereits alle Features, die wir auch für das geplante neue Museum brauchen werden, auch wenn noch nicht alle Bereiche im Frontend zu sehen sind. Einen Herzlichen Dank dafür an die [Stiftung Umwelt und Entwicklung](#) in Bonn!

Selbstverständlich können Sie unsere neue Webseite nach wie vor unter der alten Webadresse erreichen: www.soul-of-africa.com



Mit der Unterstützung von Rof Fliss (Bündniss 90/Die Grünen in Essen) von DB Schenker und von innogy war es uns möglich, auf der Grünfläche vor den geplanten Standort des neuen SOUL OF AFRICA Museums einen Überseecontainer aufzustellen. Durch die herausragenden künstlerischen Fähigkeiten von Gabor Doleveczenyi von der Essener Agentur Zinnober weist nun dieser Überseecontainer an der Martinstraße Anwohner und die täglich abertausenden daran vorbei fahrenden Autofahrer darauf hin, was zukünftig hier zu sehen sein wird. Der Überseecontainer ist bereits jetzt gelebter Ausstellungsort. Zuletzt haben hier StudentInnen der Folkwang Hochschule der Künste eine Werkschau zum Thema Voodoo gezeigt (siehe SOA in der Lehre).



SPD Ortsverband Rüttenscheid im SOA Museum

Nach einer Einladung des SPD Ortsverband Rüttenscheid an das SOUL OF AFRICA Museum zu einem Vortrag über das SOUL OF AFRICA Museum im Sommer diesen Jahres, besuchten Teile des SPD Ortsverband im Gegenzug das SOA Museum. Der SPD Ortsverband sprach seine Unterstützung für den

geplanten Umzug in das ehemalige Schalthaus der jetzigen innogy an der Martinstraße aus.

SOUL OF AFRICA in der Lehre



Afrika und seine Kultobjekte haben schon viele westliche Künstler inspiriert. So auch die Studenten und Studentinnen des Fachbereichs Kommunikationsdesign der Folkwang Universität der Künste unter Leitung von Herrn Harald Polenz.

Während des Sommersemesters bot Kursleiter Harald Polenz <Typographische Inszenierungen> von Voodoo-Zaubersprüchen in der Handsetzerei der Universität in Zusammenarbeit mit dem SOUL OF AFRICA Museum an. In zwei Workshops haben sich die KursteilnehmerInnen im SOA Museums von den Kultobjekten inspirieren lassen und in Anlehnung ihre eigenen Werke erschaffen. Das Thema war Teil des Kurses <Schwarze Kunst>, der sich mit dem praxisorientierten Ausflug in die Geschichte des Setzens und Druckens, also der Kunst Johannes Gutenbergs, beschäftigte.

Vor der Ausstellungseröffnung (siehe oben) konnte Henning Christoph vom SOUL OF AFRICA Museum sich in einer Zwischenpräsentation die Arbeiten und die Arbeitstechniken in der Universität Essen vorführen lassen.



Studentische Projektarbeit der Ruhr-Universität Bochum

Unter der Leitung von SOA-Beiratsmitglied Prof. Dr. Dieter Haller vom Lehrstuhl für Sozialanthropologie der Universität Bochum traf sich das SOA Team im Oktober für ein erstes „Brainstorming“, wie sich die Studenten des Lehrstuhls beim Aufbau des geplanten neuen SOUL OF AFRICA Museum einbringen können. Von der wissenschaftlichen Aufarbeitung und Begleitung der nötigen administrativen Schritte bis hin zur Museumsinventur beim Umzug stand alles auf der Themenliste.

SOAM im Kontext wissenschaftlicher Arbeiten

Mit der inhaltlichen Unterstützung von Henning Christoph und Markus Matzel zum Thema okkulte Praktiken und Menschenhandel in Nigeria, insbesondere

Benin City, konnte Linda Landmesser von der Universität Düsseldorf ihre Masterarbeit zum Thema „Menschenrechtliche Herausforderung – Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung in Deutschland am Beispiel von aus Nigeria stammenden Frauen- Phänomenbeschreibung und Handlungsmöglichkeiten“ fertigstellen und einreichen.



Projektpraktikum im SOUL OF OKU Museum

Im Rahmen des „Engagement Global – ASA-Kommunal“ haben zwei Studentinnen ein vom SOUL OF AFRICA Museum vermittelten Praktikums in der nord-westlichen Oku-Region Kameruns verbracht. Von Juli bis Oktober haben sie mit dem Kurator, dem *Fon of Oku* und dem Manager und Tourismus-Fachmann der Region, die Objekte im SOUL OF OKU Museum neu geordnet, eine Ersterfassung der Objekte sowie eine Inventur im Museum durchgeführt. Ein erster spannender Schritt in einer Reihe an geplanten interkulturellen Projekten der Zusammenarbeit zwischen dem SOAM in Essen und dem SOUL OF OKU Museum in Kamerun (wir berichteten über das Partnermuseum in vergangenen Newslettern).



Angst und Vorurteile – ein heißes Thema cool angegangen.

Über 350 Kinder der Kita Hotzenplotz und SchülerInnen der Stern Schule der Käthe-Kollwitz Schule und Gesamtschule Holsterhausen in Essen haben sich an einen Workshop zum Thema Entstehung von Vorurteilen beteiligt. Dieser Workshop wurde vom Jugendamt Essen initiiert und mit dem SOUL OF AFRICA Museum durchgeführt. Bei Besuchen im SOUL OF AFRICA Museum haben sich die Workshop TeilnehmerInnen über Ihre Vorurteile zum Thema Afrika und Voodoo auseinander setzen konnten. „Es geht darum“ erklärt Florian van Rheinberg vom Jugendamt „das sich die Schüler nicht von Äußerlichkeiten lenken lassen sollen“. Teile des Workshops fanden mit Unterstützung von Innogy in den Räumen und an den Gebäude des geplanten neuen Standorts des SOUL OF AFRICA Museum an der Martinstraße statt. Die Abschlußveranstaltung fand mit den Oberbürgermeister der Stadt Essen Thomas Kufen, Frau Hildegard Müller vom Vorstand der innogy SE und den Leiter Hauptregion Rhein-Ruhr der innogy SE Rainer Hegmann, im geplanten neuen SOA Museum Standort statt. Der Oberbürgermeister der Stadt Essen und SOA Kuratoriumsmitglied Thomas Kufen bekannte sich vor den anwesenden Besuchern auch noch mal zu den geplanten neuen SOA Museums an der Martinstraße.

Ausstellungen



1. Kubas afrikanische Geister

Einem langjährigen italienischen Freund von Henning Christoph, der Jahrzehnte als Ethnologe auf Kuba zu den Thema Palo Mayombe und Santeria geforscht hat und eine weltweit einmalige Sammlung zum Thema zusammen stellen konnte, war es nicht möglich in Italien für seine Exponate eine Ausstellungsmöglichkeit zu finden. Um nach seinem Tod die exklusiven Objekte in den richtigen Händen zu wissen, hat er diese an das SOUL OF AFRICA Museum bzw. Henning Christoph vermacht.

Nun konnten wir vom SOUL OF AFRICA Museum in Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Dr. Schmelz, Frau Gabriele Lademann-Priemer und Frau Dr. Julia Dombrowski vom Museum für Völkerkunde in Hamburg und Emanuel Colto aus Italien diese Sammlung das erste Mal der Weltöffentlichkeit präsentieren. Begrüßende Worte zur Ausstellung vor über 1200 internationalen Besuchern hielt Prof. Dr. Schmelz am 22. September. Begeisterung drückte der Kubanische Botschafter René Juan Mujica Cantelar in seiner Rede aus. Frau Paola Amadei von der EU-LAC Foundation schloss sich der Begeisterung über die Ausstellung an. Als Vertreter der Stadt Essen sprach Kulturdezernat Andreas Bomheuer das Grußwort und bedankte sich bei Henning Christoph für seine kulturelle Arbeit und für die „Öffentlichmachung dieser anderen Kulturen“ in seinem Museum. Frau Dr. Lademann-Priemer fand in Ihrer anschließenden Rede klare diplomatische Worte zur Kulturpolitik. Unter den faszinierten Besuchern befanden neben den Cubanischen Botschafter in Deutschland auch die Cubanische Botschafterin in Belgien, Frau Norma Goicochea Estenoz, der Mexikanische Konsul Frank Klaus Westermann, Generalkonsul der Republik Peru Carlos Alberto Manuel Roman Heredia, Chilenischer Generalkonsul Erwan Varas, Generalkonsulin von Uruguay María Elizabeth Bogosián.

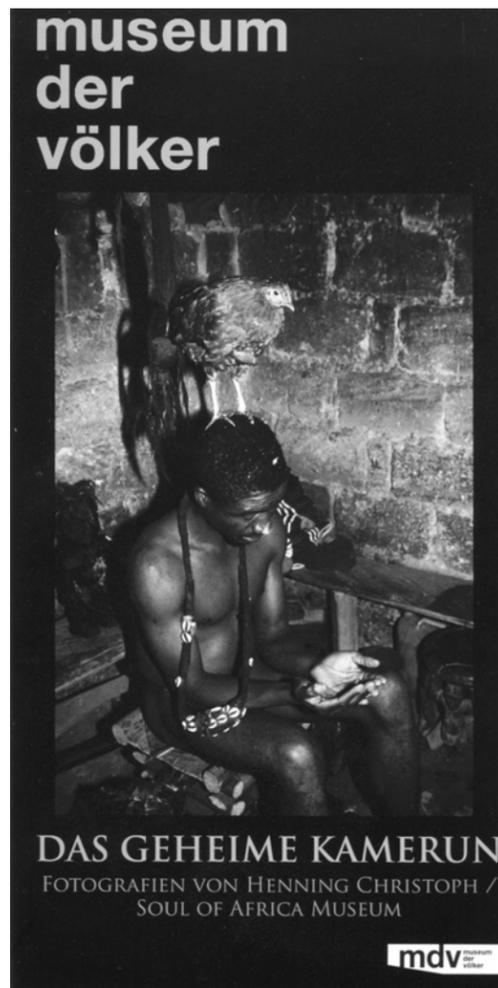
Die Ausstellung läuft noch bis zum März 2017 ([zur Ausstellung](#))

2. Das Geheime Kamerun

In der ehemaligen größten Bergbauregion Europas, in Schwaz in Tirol, hat der Fotografen Gert Chesi 1995 das Museum der Völker gegründet, welches 2013 nach Umbauarbeiten neu eröffnet wurde.

In der Fotoausstellung von Henning Christoph konnten die Betrachter der Bilder eine Reise durch das geheime Kamerun machen. Vom Extremen Norden wo Christoph auf der erfolgreichen Suche nach den Volk der Koto die Herstellung und Anwendung des Putschu Guinadji fotografieren konnte, über die Geheimgesellschaften im Königreich Oku im Norden-Westen und den Baka Pygmäen mit ihren geheimen Heilungszeremonien tief im Regenwald im Süd-Osten zu der Bulu-Fong Ngui Gesellschaft, die den Gorilla als Gott verehren im Süd-Westen.

Die Ausstellung lief vom 01. Oktober bis 20. November ([zur Ausstellung](#))



26.10.16 - 24.02.17

**Voodoo
die Kraft des Heilens**

DEUTSCH-FRANZÖSISCHES
KULTURZENTRUM ESSEN e.V.

3. Voodoo die Kraft des Heilens

Unter diesen Titel stand die Fotoausstellung von Henning Christoph im Französischen Kulturzentrum in Essen. Mit einer Einführung zum Thema Voodoo und erklärenden Worten zu den Hintergründen was auf den Fotos zu sehen ist, hatte Henning Christoph eine ca. 3-stündige Führung bei der Eröffnung dieser Ausstellung. Viele Besucher, die die Exponatausstellung im SOUL OF AFRICA Museum kannten, waren zu dieser Fotoausstellung gekommen. Im neuen geplanten SOUL OF AFRICA Museum an der Martinstraße, werden solche Fotoausstellungen auch ihren Platz finden.

Die Ausstellung läuft vom 26. Oktober bis zum 24. Februar 2017.

([Zur Ausstellung](#))

4. Football Hallelujah!

Die Europa Tour geht weiter. Nun ist unser togolesischer Fußball-Altar nach Amsterdam, Basel, Bremen, Lyon in Luxemburg angekommen. „Fußball Hallelujah!“ ist im Musée d'Histoire de la Ville de Luxembourg vom 07. Oktober bis 12. März 2017 zu sehen ([zur Ausstellung](#))

Symposium: NeoNeoDadAfrika!

2016 jährt sich die Entstehung des Dadaismus zum 100. Mal. Zur Jubiläumsfeier des Performance Festivals in Bern hatte Henning Christoph am Samstag den 03. Dezember einen Vortrag am Symposium „Ausgeränkte Kräfte / Dislocated Forces“ gehalten. Am Sonntag den 04. Dezember gab er den Besuchern eine Einführung zu seinem Film „The Vodou Healer“ und beteiligte sich an einer regen Diskussion im Nachgang.

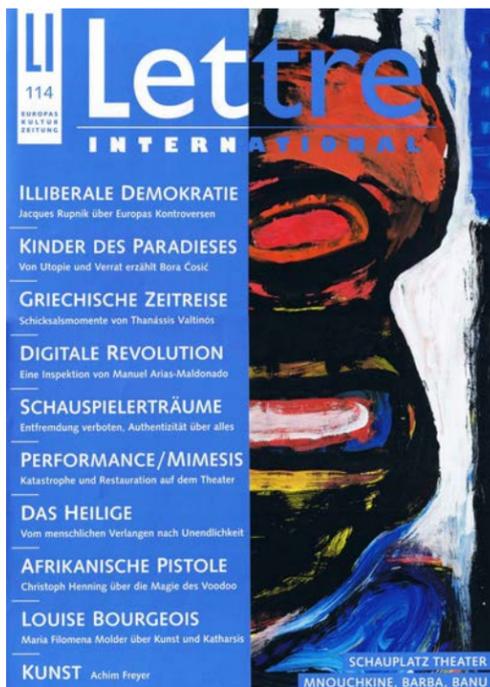
Medienresonanz

Sehr geehrte Leser und Leserinnen
des SOUL OF AFRICA Museum
Newsletter . Wir haben Ihnen hier

eine Auswahl an Medienberichten über die Aktivitäten des SOA Museum seit den letzten Newsletter zusammengestellt. Wenn Sie Interesse an einer größeren Auswahl an Medienberichten über das SOA Museum haben, folgen Sie bitte diesen Link: [PRESSEARCHIV](#)

Lettre International

Ergriffen von den Thema Voodoo war wohl auch Thomas Knoeffel als er mit Henning Christoph über das Thema der „Afrikanischen Pistole“, den „JuJu Man, und über die „Untoten Toten“ sprach. Das ausführliche Interview ist auf fünf Seiten in der Lettre Ausgabe 114 nachzulesen.



och, 21. September 2016

KULTUR

THEATER · MUSIK · FILM · BUCH · KUNST

Kubas unbekannte Schätze

Das Völkerkundemuseum zeigt eine Ausstellung zum Thema weiße und schwarze Magie

KATJA ENGLER

HAMBURG ■ Magische Totenöpfe, in denen ein Menschenschädel ruht. Gefüllt mit Knochen, Tierzähnen, Federn. Mit Plastikpuppen, Holzstäbchen, Kollerschnecke, oft auch mit Messern und einem Kratze. Nganga heißen diese Töpfe – und schon glaubt man sich mitten in der Welt ritueller Voodoo-Rituale, wenn die schwarzen Spuren darauf vom blutigen Tier stammen. Das aber ist ein Irrtum. Santería und Palo sind kein Voodoo, sondern eigenständige Religionen. Und eine Nganga ist normalerweise kein Totenkopf, sondern dazu da, im Kontakt mit der Geisteswelt, den der meist männliche Priester durch Gebete und magische Formeln herstellt, Krankheiten zu heilen, jemandem, der Angst hat, Schutz zu geben oder dessen Probleme zu lösen.

20 Jahre hat ein anonym italienischer Ethnologe in Kuba geforscht und geforscht. Währenddessen wurde er selbst als Priester der Palo-Religion initiiert. Nun ist seine vierjährige Sammlung zum ersten Mal überhaupt zu sehen, mit rund 500 Objekten in der Ausstellung „Kubas afrikanische Geister“ im Museum für Völkerkunde.

„So etwas gibt es in dieser Vielfalt weltweit kein zweites Mal“, schwärmt Völkerkundler Bernd Schaefer. Er arbeitete eng mit dem Ethnologen Henning Christoph in Essen zusammen, der dort das Privatismuseum „Soul of Africa“ betreibt und dem der Italiener aus alter Verbundenheit seine Sammlung geschenkt hat. Als Palo-Priester habe dieser „einen eigenen Tempel mit eigenen Kultgegenständen gehabt. Deshalb hat er auch eigene Nganga gebaut“, erzählt Christoph.

„Man vereinfacht diese Sachen“, sagt er. „In meinem Museum stellen wir gerade Jugendliche die unglaublichen Fragen dazu.“ Vereinfacht sei

aber nicht richtig. Nganga heißt in der Bantu-Sprache „Hüter“. Es geht vor allem um weiße Magie.

Die Ursprünge der beiden Religionen, von denen Palo die ältere, dunklere ist, liegen im ehemaligen Kongo-Gebiet und bei den Yoruba (heute Nigeria). So ist es nur logisch, dass zu Beginn der kleinen, aber hochkarätigen Ausstellung die eisenen Ketten und Handfesseln früherer Sklaven aufhängt sind, die ihren Glauben mit nach Kuba brachten. In einer Großvitrine in der Mitte der Räume sind denn auch bunte Yaka-Kostüme mit Masken der Yoruba zu sehen, außerdem afrikanische Kratze-Figuren (Ninku), künstlerisch hochin-

teressante Holzkulpturen, eine davon mit Nigella durchbohrt. Ein Nagel war oft das Symbol eines Geliebten. Andere Ninku haben verspiegelte Augen, mit denen sie, so der Glaube, in die ferne Welt der Ahnen blicken konnten.

Des Weiteren röhrt dort ein Ho-Okeki in Gestalt einer flachen Holzschale mit symbolgeschwängerten Deckel. Mit diesem Okeki reist der Priester (babalawo) bis heute andere von Menschen in Not zu heilen.

Alle indischen Sklaven wurden christianisiert. Doch schied, wie sie waren (und sein mussten), inspirierten sie zum Beispiel in den Ngangas die christlichen Symbole wie das Kreuz und suchten unter den christlichen Heiligen jene aus, die den eigenen Göttern ähnelten. Unter diesem Mantel führten sie den Glauben weiter. „Alles hat sich vermischt, alles ist wahnsinnig komplex“, sagt Christoph. So kommt es, dass zwar vieles, aber längst nicht alles hier vereinfacht interpretierbar ist. Gerade wenn es um schwarze Magie ging, hielten sich die beiden Priester, die die Gegenstände und Kratze erklärt hätten, in Schweigen gebüht, so die Kuratoren. Frauen wurden im Laufe der Geschichte aus der Verantwortung herausgedrängt. Punktuell werden sie aber heute wieder initiiert.

Gut und Böse sind eng liiert: In einer Vitrine drängen sich neben dem zentralen Gott Oshunda, der in einer Blechkiste liegt, Tallenose, Hönner, sieben hockende weibliche Figuren (man nennt sie Agborones), die Leid oder Schwere bringen – und erdbeerfarbener zwei Totenkörper. Selbst sie sollten dazu dienen, Menschen zu heilen.

Am buntesten sind die Ahire und Figuren der Santería-Religion. Auf einem rot weissen Altar steht die kämpferische Heilige Barbara, die laut Legende vom Vater ermordet wird. Zur Strafe erschlägt dieses der Hölle. Barbara wird dabei mit Shangou, dem Gewittergott, verbunden. Sein Symbol ist die rot-weiße Doppel-Ax, sein der in dem Hämmerl ansetzt. Nicht alles, was selbstständig ist, ist Voodoo.

Kubas afrikanische Geister 23.9.–5.11. Museum für Völkerkunde, Satterbarnthausstr. 64, (Bus 151, Di–So 10–18.00, Do bis 21.00, Eintritt 8,50 Euro, erm. 4,-

Das Reh verkörpert Ochun, den Gott der Jagd und Züchtungskunst
Markus Meiser / Soul of Africa Museum (2)

Hamburger Abendblatt 21.09.2016



„Terror kennt keine Religionen“ – an der Kreuzung Martinstraße regten Schüler der Gesamtschule Holsterhausen gestern zum Nachdenken an. FOTO: KERSTIN KOKOSKA

WAZ 07.10.2016

Die Angst vorm Fremden nehmen

Jugendamt und „Soul of Africa“ setzen erstmals Projekt mit Schulen und Kitas um. Das gibt einen Vorgeschmack auf die künftige Arbeit im geplanten Museum

Von Jennifer Schumacher

Zumindest äußerlich tut sich zurzeit eine Menge am geplanten neuen „Soul of Africa“-Museum, das einen Teil des Umspannwerks an der Martinstraße beziehen soll: In Kooperation mit dem Jugendamt und der RWE-Tochter Innogy sind aktuell mehr als 200 Kinder, Jugendliche und Studenten in mehreren Workshops aktiv, die sich auf unterschiedliche Weise der afrikanischen Kultur nähern.

So hat Künstler Martin Domegala von der Agentur Zinnober in den vergangenen Tagen Kinderzeichnungen an einer Fassadenseite aufgebracht, die verschiedene Artefakte aus dem Museum zeigen. Die Bilder sind etwa in der Kita Hotzenplotz, der Käthe-Kollwitz- und der Stern-Schule entstanden. „Wir haben mehrere Projekte, die von Kindern im Alter von vier Jahren bis hin zu Studenten der Folkwang-

Universität umgesetzt werden“, erklärt Florian van Rheinberg, der den Bereich „Politische Bildung“ beim Jugendamt verantwortet. In dieser Woche etwa waren Schüler der Gesamtschule Holsterhausen vor Ort, um sich mit Themen wie Rassismus und Vorurteilen auseinanderzusetzen. Mit einer „urbanen Intervention“ an der Kreuzung Rüttenscheider/Martinstraße wollten die Schüler gestern den öffentlichen Frieden „positiv stören“, versenkten etwa Blumen an Fremde und kamen mit ihnen ins Gespräch. „Es geht darum“, erklärt Florian van Rheinberg, „dass sich die Schüler nicht von Äußerlichkeiten lenken lassen“. Der Pädagoge begrüßt den geplanten Umzug des „Soul of Africa“-Museums: „Für uns ist das Museum ein riesiger Gewinn, da es afrikanische Kultur zum Anfassen und Anschauen bietet. Es nimmt die Angst vor dem Unbekannten.“

Das Projekt, an dem auch das Maria-Wächtler-Gymnasium und die Kita St. Joseph beteiligt waren, gibt einen Vorgeschmack auf die künftige Bildungsarbeit des Museums. So soll die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen künftig eine noch größere Rolle in den neuen Räumen spielen, sagt Markus Matzel vom Soul of Africa-Museum.

Essener kuratieren Ausstellung im Völkerkundemuseum Hamburg

Bis zur Umsetzung werden aber wohl noch einige Monate vergehen. Ende des Jahres werden die Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie erwartet. Auf dieser Grundlage will die Stadt Essen die notwendigen Fördermittel beantragen, um den Umbau und den Umzug des Museums zu realisieren, das bislang noch in einer Dreizimmerwohnung an der Rüttenscheider Straße 36 untergebracht ist.

Wie Museumsgründer und Ethnologe Henning Christoph den größeren Platz mit seiner umfangreichen Sammlung nutzen kann, demonstriert er aktuell eindrucksvoll im Hamburger Völkerkundemuseum – dem größten und ältesten in Deutschland. Dafür kuratierte Christoph die Ausstellung „Kubas afrikanische Geister“, die vor zwei Wochen mit rund 1000 Besuchern eröffnet wurde. Darunter war neben dem kubanischen Botschafter in Deutschland auch der Essener Kulturdezernent Andreas Bomheuer. „Nach Meinung der Fachleute sind die Exponate wirklich etwas Besonderes“, so Bomheuer, der die hohe Achtung der Stadt Essen vor den Sammlungsaktivitäten von Henning Christoph betonte. Wie wahrscheinlich eine Museumseröffnung an der Martinstraße im Jahr 2017 ist, ließ er auf Nachfrage im Rathaus allerdings offen.



V.l.: Künstler Martin Domegala, Florian v. Rheinberg und Christian Neumann vom Jugendamt sowie Markus Matzel (Soul of Africa-Museum). FOTO: MICHAEL KORTE

Was bisher geschah

■ Im Jahr 2000 eröffnet Henning Christoph sein Soul of Africa-Museum, nachdem er zuvor viele Exponate seiner einzigartigen Sammlung verliehen hatte. Die Räume sind jedoch um ein Vielfaches zu klein, um die gesamte Sammlung zu zeigen, die sich mit **afrikanischer Kultur und Religionen** auseinandersetzt.

■ Schon 2014 werden erste Pläne zur Vergrößerung öffentlich, Energiekonzern RWE stellt dafür Räume im Umspannwerk an der Martinstraße zur Verfügung. Auch die **Stiftung Umwelt und Entwicklung** und die **Kulturstiftung Essen** unterstützen das Vorhaben. Nun steht noch eine Machbarkeitsstudie aus.

Westdeutsche Allgemeine Zeitung 07.10.2016

SOUL OF AFRICA e.V.
Rüttenscheider Straße 36
45128 Essen
Germany

Phone: 0201 - 78 76 40
Email: christoph@soul-of-africa.com
www.soul-of-africa.com

Vorsitzender: Henning Christoph
Stellvertreter: Markus Matzel
Redaktion: Jennifer Christoph